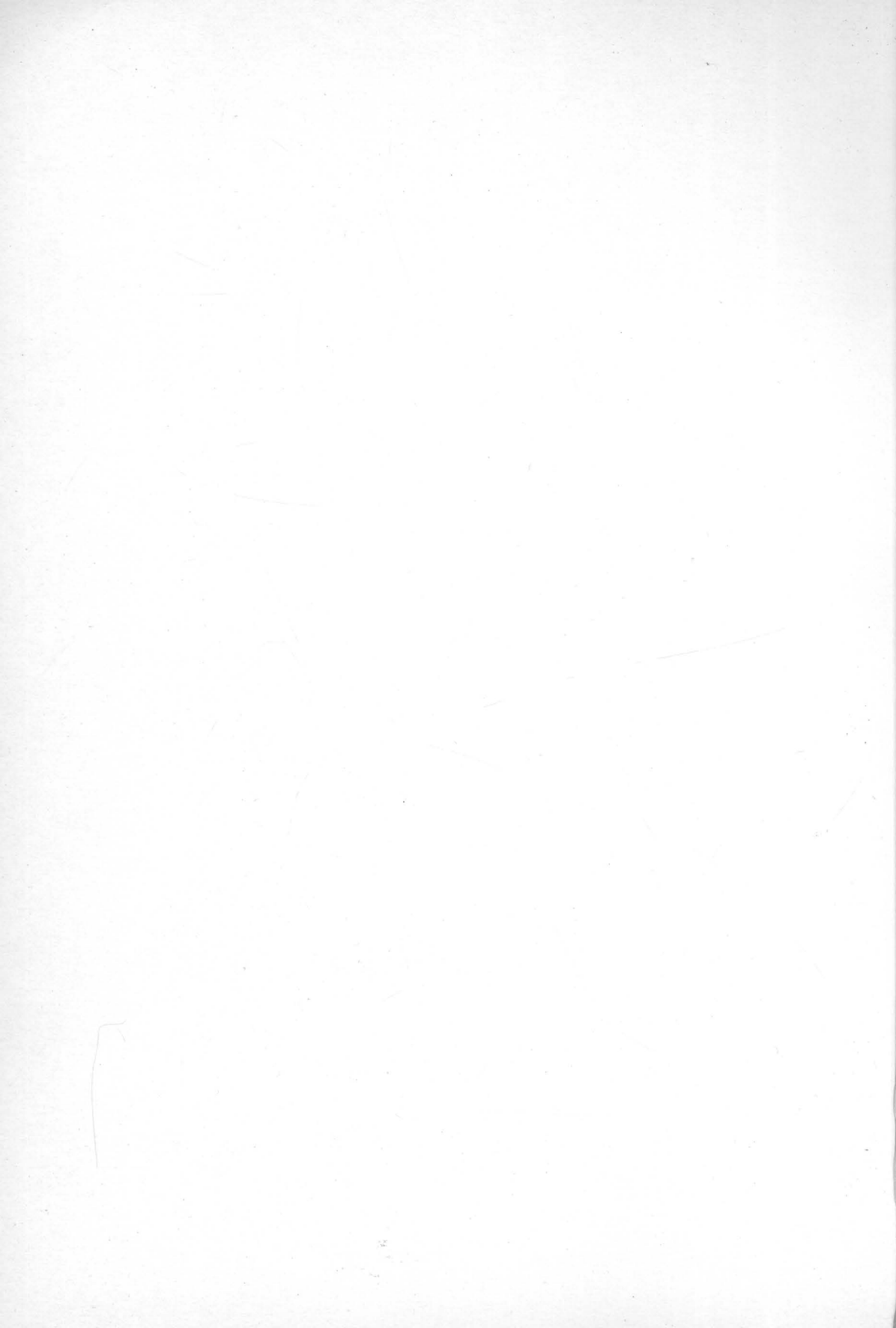


42582A II

GLOTTODIDACTICA

VOL • XXVI (1998)

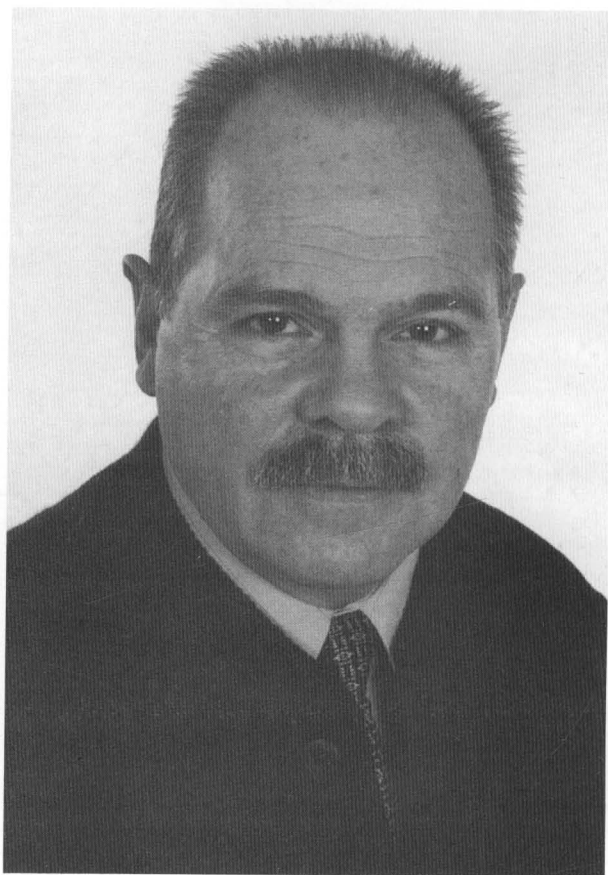




BT ¹⁹⁹⁸ *lynd.* Vol. 26: 1998 r.



h 25 82 / 1 II
29. KWI. 1999



Prof. Dr. habil. Waldemar Pfeiffer



HORTON

11 821 25

13201

29. KWI. 1999

UNIwersytet IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃU

GLOTTODIDACTICA

Festschrift für Professor Waldemar Pfeiffer
zum 60. Geburtstag

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XXVI (1998)

Founding Editor – Ludwik Zabrocki
Honorary Editorship – Waldemar Pfeiffer
Editor – Izabela Prokop
Assistant to the Editor – Paweł Hostyński

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz – Warszawa	Jacek Fisiak – Poznań
Leon Kaczmarek – Lublin	Franciszek Grucza – Warszawa
Aleksander Szulc – Kraków	Waldemar Marton – Poznań
Weronika Wilczyńska – Poznań	Władysław Woźniewicz – Poznań



WYDAWNICTWO
NAUKOWE

Poznań 1998

BIBL UAM
13201

Adres Redakcji:

Katedra Glottodydaktyki i Translatoryki UAM
ul. 28 Czerwca 1956 r. nr 198
61-485 POZNAŃ, Poland
tel. (+48-61) 831 12 19, tel./fax (+48-61) 831 12 48

e-mail: iprok@amu.edu.pl

Okładkę projektowała
MARIA DOLNA

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1999

Opracowanie redakcyjne
ROBERT SCHLAFFKE

Redaktor techniczny
JÓZEF MAJDRY

ISBN 83-232-0939-1
ISSN 0072-4769



425821 n / Vol. 26:
1998

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 550 egz. Ark. wyd. 25,25. Ark. druk. 21,75 + 1 wkł. Papier offset. kl III, 80 g, 70 × 100.
Podpisano do druku w styczniu 1999 r. Druk ukończono w lutym 1999 r.

ZAKŁAD GRAFICZNY UAM, POZNAŃ, UL. H. WIENIAWSKIEGO 1

BIBL UAM
gg EO goh

CONTENTS

EDITORIAL (Izabela PROKOP)	5
 I. ARTICLES	
Sylvia ADAMCZAK, Landeskunde im fortgeschrittenen Deutschunterricht: Zugang durch Literatur	17
Zofia BERDYCHOWSKA, Maßgeschneiderte Fachtexte – nach was für einem Maß?	35
Maria DAKOWSKA, Glottodydaktyka u prognozy XXI wieku	43
Bjørn EKMANN, Die Erlebnishaftigkeit literarischer Texte. Erwägungen zur Methode der Textanalyse	57
Ilona GAWĘDA, Zu Eigennamen in deutschen und polnischen Sprichwörtern	89
Christian GELLINEK, Dialog über „Dutch“ und „Double Dutch“	101
Gert HENRICI, Empirische glottodidaktische Forschung. Ein Beispiel: Das Projekt 'Lösungsinteraktionen'	107
Ursula HIRSCHFELD, Einige Schwerpunkte für die Arbeit an der Aussprache bei polnischen Deutschlernenden	113
Jan ILUK, Problemy tłumaczenia nazw medycznych na przykładzie języka polskiego i niemieckiego	123
Czesław KAROLAK, Dydaktyka tekstu literackiego w świetle potrzeb nauki języka w warunkach obcokulturowych	137
Heinrich P. KELZ, Wirtschaftsdeutsch im Anfängerunterricht	151
Abdullah KHUWAILEH, Vocabulary in LSP: A case study of phrases and collocations	157
Roman LEWICKI, Kształcenie tłumaczy na specjalizacji tłumaczeniowej filologii rosyjskiej. Założenia i realizacja	167
Aleksandra ŁYP, Probleme der Bedeutungserschließung von Nominalkomposita für DaF-Lernende	175
Ewa MARCINIAK, Multisensory approach to teaching the visually impaired students	183
Manfred OSTEN, Goethe und Österreich	187
Bernard PIOTROWSKI, Język fryzyjski w Niemczech. Dylematy jego rozwoju i dalszego przetrwania	201
Bernadeta PYŚK, La vidéo – outil du développement du style personnel d'expression orale en langue étrangère au niveau avancé	221
Albert RAASCH, Ein Plädoyer für eine vielfältige Welt der Fremdsprachen, ...gerade im berufsorientierten Bereich	225
Bogusława ROLEK, Probleme der Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht	235
Barbara SKOWRONEK, Überlegungen zur Zukunft des Fremdsprachenunterrichts: Medienbedingtheit, Kommunikationsfähigkeit, Lernerzentriertheit	247

Aldona SOPATA, Gramatyka uniwersalna w dydaktyce języków obcych	253
Iwona STRACHANOWSKA, Motywy wyboru studiów neofilologicznych	261
Marian SZCZODROWSKI, Fremdsprachige Dekodierungsprozesse und ihre Konsequenzen	269
Weronika WILCZYŃSKA, Une expérience d'apprentissage en semi-autonomie au niveau avancé: principes et bilan provisoire	277
Władysław WOŹNIEWICZ, Pragmalingwistyczno-kulturologiczna interpretacja tekstu na zaawansowanym etapie nauki języka obcego	287
Elżbieta ZAWADZKA, Wandlungen der Edukation und die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern	295
Joanna ZAWODNIAK, The Role of Memory in Child's Vocabulary Consolidation and Enrichment	309
Grażyna ZENDEROWSKA-KORPUS, Zur sprachlichen Routine in Lehrbüchern des Deutschen als Fremdsprache für Jugendliche am Beispiel <i>Dein Deutsch-Oberschule</i>	323
Teresa SIEK-PISKOZUB, The role of formal instruction in foreign language learning	331
II. ANNOUNCEMENTS	347

WIRTSCHAFTSDEUTSCH IM ANFÄNGERUNTERRICHT

HEINRICH P. KELZ

Universität Bonn

Die Verflechtungen der Weltwirtschaft sind enger und intensiver geworden. Als Folge davon stehen Gesellschaft und Wirtschaftsunternehmen vor neuen, großen Herausforderungen. Im Zusammenhang mit der Einrichtung des gemeinsamen Binnenmarktes in Europa und mit dessen Ausdehnung auf die Länder Mittel- und Osteuropas ist ein nachhaltiger Erfolg in der sich rasch ändernden Wettbewerbsstruktur nur mit international ausgebildeten Fach- und Führungskräften möglich, die über umfassende Fremdsprachenkenntnisse verfügen und die zu interkultureller Zusammenarbeit bereit und fähig sind. Nur mit ihnen lassen sich sprach- und ländergrenzenübergreifende Unternehmenskooperationen bewerkstelligen. Da diese Verbindungen mehr als jemals zuvor Betriebsangehörige unterschiedlicher Sprachzugehörigkeit zusammenführen, ist die Überwindung der Sprachgrenzen jetzt die größte Aufgabe, damit der freie Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Ideen und Menschen nicht behindert wird. Insbesondere die Wirtschaft ist auf schnelle und reibungslose Kommunikation angewiesen.

In Anbetracht des großen Bedarfs der Wirtschaft an sprachlich qualifizierten Mitarbeitern sind vielfältige Bemühungen, die Sprachkompetenz zu erhöhen und so die internationale Kommunikation zu erleichtern, überall zu beobachten. So wurden in den letzten Jahren vermehrt Kurse zum Erwerb von Wirtschaftssprachen eingerichtet und entsprechende Lehrmaterialien entwickelt. Diese Sprachkurse richten sich an alle in der Wirtschaft tätigen Personen, die Kontakte zu Firmen in anderen Sprachregionen suchen oder im Betrieb eines anderen Sprachgebiets tätig werden. In beiden Fällen kommt es zu einem Kontakt zwischen verschiedensprachigen Mitarbeitern und zum Austausch von Personal, das in anderer sprachlicher und kultureller Umgebung arbeiten, wohnen und auch soziale Kontakte knüpfen wird.

Unter den Wirtschaftssprachen erfreut sich heute das Deutsche besonderer Beliebtheit. Ein Grund hierfür mag die Tatsache sein, dass Deutschland schon in der Vergangenheit der wirtschaftlich stärkste EG-Partner war. Durch die deutsche Vereinigung und durch den Beitritt Österreichs wurde außerdem das zur Europäischen Union gehörende deutsche Sprachgebiet vergrößert und umfasst heute rund 90 Millionen Menschen.

Die große Nachfrage nach Wirtschaftsdeutsch schlägt sich nicht nur in Angeboten der Sprachträger nieder, sondern auch in der Etablierung von Diplomen für Wirtschaftsdeutsch, in der Erstellung von Lehrmitteln, die teilweise der Vorbereitung auf diese Prüfungen dienen, und in zahlreichen Versuchen, auch methodisch neue Wege zu gehen.

Unter den Diplomen haben heute zwei eine herausragende Bedeutung: Für Absolventen der Ober- und Mittelstufe gibt es seit längerem die *Prüfung Wirtschaftsdeutsch International*, die gemäß einer Vereinbarung des Goethe-Instituts, des Deutschen Industrie- und Handelstags und der Carl-Duisberg-Centren durchgeführt wird. Absolventen der Grundstufe können seit 1995 das *Zertifikat Deutsch für den Beruf* erwerben, eine ICC-Prüfung, die im Auftrag des Deutschen Volkshochschulverbandes und des Goethe-Instituts erstellt wurde.

Bei einer Analyse der Lehrmaterialien zeigt sich, dass sie in recht unterschiedlicher Weise Zugang zum Sprachbereich Wirtschaft finden. Schaut man sich die Inhalte, die Texte, die Erklärungen und die Themen der Lehrwerke an, so sind drei verschiedene Tendenzen festzustellen:

(1) Lehrwerke mit vorwiegend Zeitungstexten aus der Wirtschaftspresse, d.h. aus Wirtschaftszeitungen und Magazinen (wie *Handelsblatt*, *Wirtschaftswoche*) oder den Wirtschaftsteilen der großen Tageszeitungen (wie *Die Welt*, *Frankfurter Allgemeine*, *Süddeutsche Zeitung*): Die Sprache ist die des Wirtschaftsjournalismus. Das Lernziel ist im wesentlichen die Schulung des Leseverstehens. Adressaten sind Personen, die sich vorwiegend durch Lektüre über das Wirtschaftsgeschehen im Gebiet der Zielsprache informieren wollen.

(2) Die Lehrwerke des zweiten Typs stellen das Fach Betriebswirtschaftslehre (BWL) oder die allgemeine Volkswirtschaftslehre (VWL) in den Mittelpunkt und versuchen von hier aus die Fachterminologie der Wirtschaftswissenschaften einzuführen. Diese Lehrwerke, die vorwiegend Lehrtexte zu diesem Fachgebiet enthalten, sind oft angereichert mit Tabellen und Grafiken: Das Lernziel ist der Erwerb der Sprache einer Fachdisziplin, häufig verbunden mit dem Ziel, gleichzeitig mit den Sprachkenntnissen auch Sachkenntnisse zu erwerben. Adressaten sind vorwiegend Schulabsolventen bzw. Studienanfänger, die sich auf ein wirtschaftswissenschaftliches Studium im Gebiet der Zielsprache vorbereiten wollen. Zu dieser Gruppe von Materialien gehören auch Lehrmittel, die eher als Zusatzmaterialien und weniger als kurstragende Lehrwerke in Betracht kommen. Sie enthalten meist eine Vielfalt von Wirtschaftsdaten, oft in Form von Tabellen, Schaubildern oder sonstigen grafischen Darstellungen, die einerseits Wirtschaftsinformationen über Deutschland vermitteln, andererseits auch als Sprechansätze im Unterricht dienen können.

(3) Erst in jüngerer Zeit kommen auch Lehrwerke mit vorwiegend kommunikativen (schriftlichen und mündlichen) Texten und interaktiven Übungen auf den Markt, oft unterstützt durch grafische Darstellungen und situative Szenarien. Hier

steht die Sprache der in Wirtschaftsunternehmen Tätigen bzw. der wirtschaftlich handelnden Personen im Mittelpunkt. Lernziel ist die Handhabung sprachlicher Mittel zur Bewältigung der Unternehmenskommunikation in interkultureller Umgebung. Adressaten sind Personen, die bereits in Wirtschaftsunternehmen arbeiten oder sich auf eine solche Arbeit vorbereiten, vorzugsweise in einem Betrieb, der Kontakte zu Betrieben im Gebiet der Zielsprache unterhält. Bei diesem Personenkreis geht es darum, nicht nur mit Geschäftspartnern in einem anderssprachigen Land telefonisch zu kommunizieren oder gelegentlich eine Geschäftsreise zu unternehmen, sondern die Voraussetzungen mitzubringen, die dazu befähigen, in dem fremden Land für eine längere Zeit zu leben und permanent in fremdkulturelle Handlungskontexte eingebunden zu sein. Es geht darum, in der fremden Kultur adäquat und erfolgreich handeln zu können.

Traditioneller Fremdsprachenunterricht berücksichtigt diese Ziele nur bedingt. So muss vor allem die Fähigkeit ausgebildet werden, eigene Interessen in der fremden Kultur durch interkulturelle Interaktion erfolgreich realisieren zu können. Dazu sind Kenntnisse über die Zielkultur ebensowenig unverzichtbar wie eine Reflexion der Alltagskultur des Ziellandes.

Die weitaus meisten der bisher entwickelten Lehrmaterialien richten sich an fortgeschrittene Deutschlernende. Sie werden also vorwiegend in Kursen der Mittel- und Oberstufe eingesetzt und setzen damit den Stoff der Grundstufe voraus. Die Planer dieser Kurse gehen stillschweigend davon aus, dass die Lernenden zuerst eine deutsche Allgemeinsprache erwerben müssen, bevor eine Fachsprache (hier die der Wirtschaft) in den Mittelpunkt des Unterrichts rücken kann.

In Anbetracht der hohen Motivation der Lernenden verbunden mit dem Ziel, wertvolle Zeit zu sparen, geht man heute davon aus, dass mit dem Erlernen der Berufs- und Fachsprache bereits in der Grundstufe begonnen werden kann und sollte. Das erste Lehrwerk für Wirtschaftsdeutsch, das sich an Anfänger ohne Vorkenntnisse richtet, ist das 1991 erschienene Lehrwerk *Deutsch im Beruf: Wirtschaft*. Etwa zur gleichen Zeit entstand der Fernstudienkurs *Deutsch für kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Kontakte* der FernUniversität Hagen. Auch dieses Lehrwerk richtet sich an Anfänger ohne Vorkenntnisse. Beide Lehrwerke haben inzwischen Nachahmer gefunden.

Wird Unternehmenskommunikation und Interaktion in den Mittelpunkt eines Sprachlehrwerks gestellt, so hat dies nicht nur zur Folge, dass Dialogen und überhaupt der gesprochenen Sprache ein besonderes Gewicht zukommt, sondern auch, dass die übliche grammatische Progression aufgegeben und einer an den kommunikativen Bedürfnissen orientierten Einführung des sprachlichen Materials der Vorzug gegeben werden muss. Außerdem werden die Lernenden aktiv einbezogen und dazu angeleitet, die Argumentationsstrukturen der Dialoge zu erkennen und dann allmählich selbst im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Redemittel und im Rahmen der vorgegebenen Sachverhalte sprachlich zu agieren. Auf diese

Weise wird erreicht, dass ausländische Mitarbeiter sich sehr schnell in einem deutschen Betrieb sprachlich zurechtfinden. Die in den Dialogen und anderen Texten auftretenden Phänomene werden immer wieder aufgegriffen, in größerem Zusammenhang erläutert und allmählich zu einer wirtschaftlichen Landeskunde verdichtet.

Sprachkenntnisse – auch Kenntnisse in Fachsprachen – können in unterschiedlichen Lernsituationen erworben werden. Neben dem traditionellen Klassenunterricht stehen das Selbststudium und das Fernstudium. Die beiden genannten Lehrwerke wurden für diese beiden unterschiedlichen Situationen geschaffen: Das erste für das Selbststudium, das zweite für das Fernstudium. Beide Lehrwerke können aber auch im Klassenunterricht verwendet werden. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Lehrwerken liegt darin, dass das erste ausgangssprachenneutral ist, während sich das zweite an Lernende mit spanischer oder portugiesischer Muttersprache richtet, also gerade für Lernende in Lateinamerika und auf der Iberischen Halbinsel geeignet ist. Allerdings stimmt diese Aussage nur bedingt: Für das erste Lehrwerk stehen nämlich ausgangssprachliche Kompendien zur Verfügung und das zweite wird für den Einsatz bei Lernenden mit polnischer und tschechischer Muttersprache vorbereitet.

Die didaktischen Vorgaben ebenso wie die methodische Umsetzung, die situative Einbettung und die Textsortenspezifika, die zugrundeliegende Grammatiktheorie und die Erklärungsmodi, die Entwicklung von Fertigkeiten und der Umgang mit Texten, die Auswahl von Lexik und Idiomatik so wie die Behandlung von Stilistik und Pragmatik sind freilich in den beiden Lehrwerken unterschiedlich. So orientiert sich *Deutsch im Beruf: Wirtschaft* an den Vorgaben für das Zertifikat *Deutsch für den Beruf* der ICC (*International Certificate Conference*) und hat einen genau festgelegten Wortschatz, während sich das Fernstudienlehrwerk an der DSH (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang, früher: PND) orientiert und neben wirtschaftlichen auch wissenschaftliche und allgemein-kulturelle Zielsetzungen verfolgt.

Das Fernstudienlehrwerk besteht aus 12 in sich thematisch abgeschlossenen Studienbriefen, während *Deutsch im Beruf: Wirtschaft* in zwei Bänden mit je 12 Lektionen den gesamten Grundwortschatz und alle grammatischen Strukturen für Wirtschaftsdeutsch anhand einer durchlaufenden Handlung, die in einem deutschen Wirtschaftsunternehmen spielt, erarbeitet.

Im Mittelpunkt des Lehrwerks steht übrigens kein fiktives Unternehmen, sondern eine tatsächlich existierende Firma. Die Sprache, die dargestellten Situationen, die in ihnen handelnden Personen und die vorkommenden Geschäftsvorgänge sind authentisch; insofern ist die Darstellung des Wirtschaftsgeschehens nicht idealtypisch, sondern real, aber dennoch typisch. Die Realität dieser *einen* Firma wird in weiteren Texten relativiert und mit einem Ausblick auf die allgemeine wirtschaftliche Situation in Deutschland vervollständigt.

Damit bieten die Basistexte (meist Dialoge) als Träger des Handlungsgeschehens immer wieder Anlässe zu Erläuterungen im Bereich der wirtschaftlichen Landeskunde, die in berichtenden oder beschreibenden Texten vertieft wird. Diese sind eng verknüpft mit Schaubildern, die Sprech- (oder Schreib-)Anlässe zum jeweiligen Thema liefern, das bereits in den Basistexten angeschnitten wurde. Neben den Basistexten und den Texten mit Informationen über wirtschaftliche Sachverhalte und zur Landeskunde enthält jede Lektion weitere Texte, die sprachliche und situative Varianten vorführen und so den Transfer vorbereiten.

Da eines der Lernziele der mündliche Gebrauch der Sprache ist, sind auch für die Aussprache Übungen vorgesehen. Das gründliche Aussprachetraining geht mit einer Hörschulung einher, die eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Fertigkeit des Hörverstehens ist, deren Erwerb durch entsprechende Texte auf Tonband unterstützt wird. Bei aller Aufmerksamkeit, die der Entwicklung rezeptiver Fertigkeiten gilt, werden aber Sprech- und Schreibfertigkeit keineswegs vernachlässigt. Darüber hinaus führt das Lehrwerk *Deutsch im Beruf: Wirtschaft* stufenweise in die Markier- und Notiztechnik ein. So müssen von den Lernenden einerseits Dialogstrukturen erkannt und durch eigene Kodifizierung nachvollzogen werden, andererseits Argumentationsstrukturen aufgebaut und in Partnerübungen erprobt werden.

Zwar finden im Lehrwerk allgemeine landeskundliche Themen – soweit sie für das Wirtschaftsleben relevant sind – ebenfalls Berücksichtigung, Kernelement des Lehrwerks ist jedoch die Einführung in die Unternehmenskommunikation in einem deutschen Betrieb verbunden mit einer wirtschaftlichen Landeskunde und einer Darstellung der Geschäftssituation eines mittelständischen Betriebs in Deutschland. Auch das Fernstudienlehrwerk enthält eine Reihe allgemeiner landeskundlicher Themen, die jedoch weit über das Wirtschaftsleben hinausgehen.

Während beim Fernstudienlehrwerk Texte, Übungen und Erklärungen sowie das Glossar jeweils Bestandteile eines einheitlichen Studienbriefs sind, gibt es für das Lehrwerk *Deutsch im Beruf* getrennte Bücher: 1. das Lehrbuch für die Textarbeit und für die mündliche Übung in der Gruppe (einschließlich Partnerübungen) sowie mit einer Grammatikübersicht; 2. ein Arbeitsbuch mit Übungen, vorwiegend für das Selbststudium bzw. die häusliche Arbeit; 3. ein Kompendium mit Glossar und Erläuterungen in der Ausgangssprache der Lernenden (zehn Sprachen sind erhältlich bzw. in Vorbereitung); 4. Lehrerhandreichungen. Die Kompendien stellen ein Novum im Bereich der Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache dar: Sie behandeln nicht nur grammatische, phonetische und lexikalische Probleme, sondern geben Hinweise zum Gebrauch von Redemitteln im Zusammenhang mit Geschäftssituationen deutscher Unternehmen und enthalten eine Fülle landeskundlicher Informationen, ohne die ein Verständnis der deutschen Wirtschaftsstruktur nicht möglich ist. Im Fernstudienlehrwerk werden alle Informationen jeweils ausführlich in Spanisch und Portugiesisch in den einzelnen Studienbriefen gegeben.

Für beide Lehrwerke gilt jedoch, dass Deutschkenntnisse nicht vorausgesetzt werden. Es handelt sich also um echte Anfängerlehrwerke mit einer Einführung in die Fachsprache.

LITERATUR

- Beneke, J. /Eggers, A. (1993): *Zertifikat Deutsch für den Beruf*. Hildesheim.
- Bolten, J. (1994): Interaktiv-interkulturelles Fremdsprachenlernen. In: Kelz, H. P.: *Internationale Kommunikation und Sprachkompetenz*. Bonn.
- FernUniversität (1994): *Fernstudienkurs Deutsch. Ein Weg zu wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontakten*. Hagen.
- Kelz, H. P. (1983): *Fachsprache 1: Sprachanalyse und Vermittlungsmethoden*. Bonn.
- Kelz, H. P. (1987): *Fachsprache 2: Studienvorbereitung und Didaktik der Fachsprachen*. Bonn.
- Kelz, H. P. /Neuf, G. (1991): *Deutsch im Beruf: Wirtschaft. Ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache mit dem Schwerpunkt Geschäfts- und Handelssprache*. Köln.
- Kelz, H. P. (1996): Fachsprachenunterricht. In: Goebel, H. et al.: *Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York.
- Kelz, H. P. /Bleich, C. (1998) *Deutsch für den Beruf. Prüfungsvorbereitung*. Köln.
- Pfeiffer, W. (1982): *Deutsch als Fachsprache. Festschrift für Karl Hyldgaard-Jensen*. Posen.
- Pfeiffer, W. (1990): *Deutsch als Fachsprache in der Deutschlehrerausbildung und -fortbildung*. Posen.
- Vandermeeren, S. (1998): *Fremdsprachen in Europäischen Unternehmen. Untersuchungen zum Bestand und Bedarf im Geschäftsalltag mit Empfehlungen für Sprachenpolitik und Sprachunterricht*. Waldsteinberg.
- Zertifikat Deutsch für den Beruf*. Deutscher Volkshochschulverband und Goethe-Institut, München, 1995.